

Haushaltsrede 2014

Herr Oberbürgermeister Dr. Gneveckow, die Herren Bürgermeister Reger und Hollauer,

liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,

verehrte Zuhörer,

Haushaltspläne sind das, was der Name sagt: Pläne, wie man haushalten möchte. Nicht mehr und nicht weniger. Welche Einnahmen plant man – und welche Ausgaben? Und: **bleibt am Ende etwas übrig, oder geht es Null zu Null auf, oder muss man gar eine Schippe drauflegen und neue Schulden machen?**

Nun klingen **die Fragen** ziemlich einfach, aber **die Antworten** sind höchst kompliziert zu finden, zumal es sich bei dem HH-Plan der Stadt Albstadt für das Jahr 2015 um einen dicken Leitz-Ordner mit immerhin 540 Seiten handelt. Wer ein solches Werk erstellt, kann natürlich kreativ gestaltend an das Zahlenwerk herangehen – und darauf hoffen, dass manche geschickt verpackte Ausgabe von den Lesern nicht wirklich entdeckt wird.

Wie also bewältigt man als Gemeinderat die schwierige Aufgabe, den HHP 2015 zu beurteilen?

Im Grunde hilft am besten die Erfahrung, die man mit alten Haushaltsplänen bereits gemacht hat. Und diese besagt: **Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.**

Das Haushaltsjahr 2014 z.B. belegt dies eindrücklich. Einige Beispiele dafür:

- Für das **Bauamt** waren Auszahlungen in Höhe von € 19,4 Millionen vorgesehen, obwohl im Jahr zuvor nur knapp € 11 Millionen „verbaut“ werden konnten. Auch in diesem Jahr wird das Dezernat das ehrgeizige Ausgabenziel nicht erreichen. Nach derzeitigem Stand liegen wir bei ungefähr 15 Millionen.

- Beim Bau des **Campingplatzes** beim badkap mussten Mehrausgaben oder Ausgaben für zusätzliche Leistungen von runden € 2 Millionen durch den Gemeinderat bewilligt werden.
- Im Herbst 2014 ließ sich die Stadtverwaltung **Eilentscheidungen** in Höhe von € 860.000 genehmigen, die in stiller Eile von der Verwaltung getätigt wurden, ohne dass der Gemeinderat befragt worden war. Man durfte lediglich im Nachhinein sein Ok dazu geben. Kritische Stimmen, die der SPD und ihres Fraktionsvorsitzenden mit eingeschlossen, sprachen von einer Aushebelung des Haushaltsrecht.
- Ein neuer **Baumarkt** sollte im Ebinger Osten entstehen. Bisher herrscht betretenes Schweigen – und der Baumarkt ist noch nicht in Sicht.
- Für die Erdverkabelung der **110 KV-Leitung** in Albstadt - Laufen mussten Gelder in Millionenhöhe eingeplant werden, die im HHP 2014 nirgends vorgesehen waren. Bezüglich der Finanzierung sah sich der GR einer Achterbahnfahrt ausgesetzt: je nach politischer Stimmungslage galt das Projekt als finanzierbar, oder auch als **nicht finanzierbar**. Der Finanzbürgermeister war ein Meister des Jonglierens geworden.
- Und schließlich sah sich der Gemeinderat – der Not gehorchend – dazu veranlasst, einen **Kassensturz** nach der Sommerpause einzufordern durch einen **Antrag unserer Fraktion, der SPD-Fraktion**, welchem die anderen Parteien in bis dato seltener Einigkeit folgten. Dafür noch einmal unser herzlicher Dank an die Kolleginnen und Kollegen.

Die hier angeführten Beispiele mögen genügen, um eines zu verdeutlichen:

Wer Haushaltplänen blind vertraut – ist auf hoher See und in der Hand der Verwaltung! Das aber kann so nicht hingenommen werden, ist doch das Haushaltsrecht das Königsrecht des Gemeinderats.

Dem Rückblick auf die Jahre 2013 und 2014 folgt nun der Ausblick auf das Haushaltsjahr 2015 und die sich daraus ergebende Bewertung.

Wie ein roter Faden wird sich durch den nun folgenden Teil meiner Haushaltsrede ein Bild, ein Metapher, ziehen, mit welcher ich deutlich machen möchte, was die nüchternen Zahlen des Haushaltsplans 2015 eigentlich bedeuten: **das Bild von einem Schiff auf hoher See**. Ich möchte Sie einladen, mir durch die Bildergalerie zu folgen – und nicht ungeduldig zu werden. Ich komme nach dem Durchblättern des Bilderbuchs durchaus zur Sache.

Der Titel:

Schiff auf hoher See

Sturm droht

1. Das Schiff: eine Beschreibung

Es ist ein stolzes Schiff, das sich in der See bewegt: eine weithin sichtbare Takelage mit einem farbenfrohen **Rigg**, das das Schiff ziert und zieht. **Acht Unter- und Obermarssegel**, ein jedes getrimmt und Matrosen zugeordnet, die bereit sind, die Befehle des Kapitäns umzusetzen. Der Wind weht noch von achtern, das Schiff ist gut in Fahrt.

Andere Schiffe nehmen wahr, wie von Bord des Albstadtschiffes immer wieder **Feuerwerke** abgeschossen werden, damit die Besatzung auf sich aufmerksam macht, um weitere Gäste und Passagiere anzulocken, damit sie auf der Kreuzfahrt mit dabei sind. Es gibt Sportevents, Literaturtage, Orchesterauftritte, Marktschreier, Schiffs-Feste und –Führungen, Prospekte, CD-Roms, Preisausschreiben, Hochglanzbroschüren, Gaukler und Zauberer, und vieles mehr. Auch Drohnen steigen in den Himmel, um das Geschehen an Deck aus der Vogelperspektive zu filmen und den anderen Schiffsbesatzungen medial gekonnt in die Kajüten zu spiegeln.

Man ist bester Dinge und freut sich des Lebens.

Der aufmerksame Beobachter aber ist skeptisch. Das größte **Obermarssegel** ist sehr in die Jahre gekommen, sein Mast ächzt, die Leinwand ist durchlöchert, der Wind pfeift durch die Ritzen. **Der Kapitän, der Steuermann und der Bordingenieur** wissen um den Zustand, aber die schwierigen Reparaturen und die neuen Designs müssen erst noch durch einen oder mehrere **Gutachter und Preisfindungskommissionen** vorbereitet werden. Der Wille zum „Overhaul“, zur Generalsanierung, des Segels ist überall spürbar und der Bordingenieur setzt sich mit aller Kraft dafür ein. Aber es braucht Zeit und Geduld.

Den übrigen 6 Segeln sind 6 tüchtige **Schiffsunteroffiziere** zugeordnet, die selbstbewusst dafür sorgen, dass ihre Segel gebläht und richtig getrimmt sind – und sie geben dem Kapitän sofortige Rückmeldung, sobald sie dies für notwendig erachten. **Sie haben die Nase und den Finger immer im Wind.**

Die Besatzung ist folgsam und auf Gehorsam getrimmt. **Dafür sorgt der Kapitän.**

Der Kapitän, der Steuermann und der Bordingenieur sind gut dotiert, demnächst noch besser. Das freut sie. Aber es wird an Bord gemunkelt, dass sie sich nicht immer einig sind über den Zustand des Schiffs, den zukünftigen Kurs, die Ausrichtung der Segel, die Unterhaltungskosten für das Schiff oder die Finanzierung der Reise.

Andere, nachrangige Besatzungsmitglieder, tragen große Lasten und stöhnen seit vielen Jahren über ihre gekürzten Bezüge: der Bildergalerie, einem Schmuckstück des Schiffs, droht Stillstand oder gar Substanzverlust, den Arbeitern im Schiffsmuseum und an der Dampfmaschine wird karger Lohn oder ehrenamtliche Tätigkeit zugemutet, die verordneten Sparmaßnahmen treffen die Arbeiter und Ruderer, nicht den Kapitän, den Steuermann, oder den Bordingenieur.

2. Die Schiffskasse: noch voll, aber nicht mehr lange!

Die Schatztruhe ist voll, verkündet der Kapitän. Diese Meinung wird aber nicht von allen Seiten geteilt. Besonders die erfahrenen Experten aus dem Finanzrat des Schiffes, erheben mahnend ihre Stimmen. Sie bestehen auf einer mittelfristigen Einnahmen- und Ausgabenplanung und erinnern an bereits eingegangene Zahlungsverpflichtungen, die in den kommenden Jahren fällig werden.

3. Sturm droht

Die **zentrale Wetterstation** signalisiert dem **Steuermann** schlechtes Wetter, Gegenwind, möglicherweise Sturm. Und **nachlassende Einkünfte**. Der Steuermann runzelt die Stirn und legt sie in tiefe Falten.

Wie krieg ich das nur hin? So fragt er sich und andere. Ich will doch keinem weh tun. Und trotzdem: wenn die Einnahmen zurückgehen, muss ich die Ausgaben kürzen. Da führt kein Weg dran vorbei. Das werde ich bei der nächsten Vollversammlung des gewählten **Schiffsbeiratsgremiums** ganz deutlich sagen. Damit die endlich einmal wissen, was Sache ist.

Recht so, bestätigt der **Kapitän**.

Ich brauch aber mehr Geld, nicht weniger, meldet sich der **Bordingenieur** entschieden zu Wort. Und außerdem habe ich zu wenig Personal. Bei allem und jedem muss ich externe Gutachten bestellen, sonst geht hier gar nichts mehr.

Während das **kursverantwortliche Schiffs-Leitungs-Trio** im hitzigen Streitgespräch ist, raut die See auf. Die Wellen schlagen höher gegen die in die Jahre gekommen Planken und Wasser peitscht auf das Deck. Die Mannschaft und die Passagiere erkennen, dass das Deck holprig und löchrig ist und dringend repariert werden muss. Der **Bordingenieur**, der auch die Verantwortung für den baulichen Zustand und die Tragfähigkeit des Schiffs trägt, sieht sich bestätigt: er braucht mehr Geld.

So segelt das Schiff also weiter.

**4. Maschinenschäden, Abnutzungserscheinungen, Materialermüdungen
und anderes Unvorhergesehenes.
oder
Welche Gefahren drohen?**

Aufmerksame Auguren haben längst erkannt, dass weitere Gefahren lauern.

Bei der **Schiffsfeuerwehr** grummelt es mal wieder, die Planken sind nicht dicht, die Abwasserleitungen rosten, die ausgewiesenen Spiel- und Sportstätten sind in die Jahre gekommen, die schiffseigene Kläranlage bereitet Sorgen, die Gänge und Flure, auf denen sich die Passagiere bewegen, weisen Verwerfungen und Abnutzungen auf und sind zu Stolperfallen geworden. Die Gutachter aber freuen sich, weil sie wissen, wie man all diese Mängel kostspielig beseitigt. Und sie legen gerne noch eine Schippe drauf, damit das Schiff 5-Sterne-Status erhält und zukunftsfähig gemacht wird

Wir aber verlassen jetzt das Schiff und die Bildergalerie und kommen zu den harten Fakten und den trockenen Zahlen.

Herr Oberbürgermeister,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben natürlich längst erkannt, dass **fabelhafte** Züge meine Schilderungen durchziehen. Und ich komme mir manchmal wirklich vor wie im Märchen, konkret: in dem vom **Goldesel** oder der **Gold-Marie**. In Albstadt wird viel Geld ausgegeben, gerade so, als ob sich das Stadtsäckel immer wieder von ganz allein füllen würde. Damit sind wir am Übergang von der Bildergalerie zu den Zahlen und Fakten des Haushaltsplans 2015. Die Kernfrage lautet: Sind wir finanztechnisch solide und zukunftsfähig aufgestellt? Vor allem dann, wenn die See wieder rauer wird.

Betrachten wir dazu die Kerndaten des Finanzhaushaltes und des Ergebnishaushalts.

I. Im Finanzhaushalt beträgt der **Finanzierungsmittelbestand schon im kommenden Jahr 2015** noch **€ 5,3 Millionen** - und ich glaube, dass auch diese Zahl **noch zu optimistisch** gerechnet ist.

Ein Jahr später (2016) werden wir erstmalig wieder **neue Schulden** in Höhe von € 2,5 Millionen aufnehmen müssen. Ab 2017 kommt es definitiv zu einer Neuverschuldung.

II. Im Ergebnishaushalt führen die guten Steuereinnahmen im HH-Jahr 2013 wegen der Systematik des Finanzausgleichs im HH-Jahr 2015 zu einer wesentlich **höheren Kreis- und FAG-Umlage** – unabhängig davon, ob die Kreisumlage im ZAK in diesem Jahr mehr oder weniger deutlich erhöht wird.

Der **Kreisumlagehebesatz** wird sich nicht mehr bei 28,75 Prozentpunkten, sondern deutlich darüber einpendeln. Derzeit rechnet man wohl mit 30,5%, aber das Ergebnis bleibt den Haushaltsberatungen im Kreistag überlassen. Mit entsprechenden Folgekosten für Albstadt.

Der Systematik des **Gemeindefinanzreformgesetzes** folgend, erhöhen sich die **Transferaufwendungen** für die Gewerbesteuerumlage auf rund € ½ Million. Auch daran ist nicht zu rütteln.

Insgesamt steigen die Transferaufwendungen sogar um € 2 Millionen, jedes Jahr in Folge, von derzeit € 38 Millionen auf € 44 Millionen in 2018.

Führt man nun die Entwicklungen im Finanzhaushalt und im Ergebnishaushalt zusammen, so kristallisiert sich ein eindeutiger Trend heraus: die **fetten Jahre** sind wieder einmal vorbei. Im Ergebnishaushalt haben wir bereits € 1,2 Millionen zur Finanzierung der erhöhten Kreisumlage herausgenommen. Die **Zahlungsmittelüberschüsse aus dem Ergebnishaushalt** und die **investiven Einnahmen im Finanzhaushalt** reichen nicht aus, um die **investiven Ausgaben und Tilgungen** finanzieren zu können. **Die Schatztruhe leert sich.**

Die SPD-Fraktion sieht sich daher veranlasst, folgende **Korrekturen im HHP 2015** einzufordern:

1. Die **Auszahlungen aus Investitionstätigkeiten** entwickeln sich im HHP wie folgt: **2013:** € 13,4 Mio **2014:** € 23, 5 Mio **2015:** € 21 Mio. Das wird so nicht kommen, so viel Geld werden wir gar nicht ausgeben können, selbst wenn wir es wollten. **Hier besteht erhebliches Kürzungspotenzial.**
2. Im Bereich **Tourismus** betragen die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in **2013 noch etwa € 300.00**, um sich dann im HH-Ansatz 2014 auf die stolze Summe von **€ 720.000** um **240 %** zu erhöhen! Für 2015 sind immer noch € 570.00 eingestellt. Auch hier sehen wir **Möglichkeiten, die Planungsansätze nach unten zu korrigieren.**
3. Unter der Gruppe **Honorare und Gutachten** sind **€742.000** eingeplant, davon für das **Stadtplanungsamt € 416.000**. Diese Summe entspricht ungefähr 6 Personalstellen. Sie muss also auf den Prüfstand, dies auch angesichts der Tatsache, dass das Personal dort aufgestockt wurde.
4. Wir erachten weitere Einsparungen für machbar bei:
 - dem Radwegekonzept
 - der Spielraumentwicklungsplanung
 - der Umgestaltung der Unteren Vorstadt
 - und dem Sporthallenkonzept.

Die SPD-Fraktion stellt zum Haushaltsplan 2015 folgenden Antrag:

**Der Finanzhaushalt 2015 wird durch die Verwaltung auf
Einsparungsmöglichkeiten von insgesamt**

€ 2,5 Millionen

durchforstet.

**Die Zuweisung der Kürzungen auf die einzelnen Haushaltstitel überlassen wir
der Fachkompetenz der Verwaltung und der beteiligten Ämter. Die
Umsetzungsbeschlüsse zur Einsparung von insgesamt € 2,5 Millionen werden
dem Gemeinderat (im ersten Quartal) zur Genehmigung vorgelegt.**

Wir wissen, dass dies zu schmerzlichen Einschnitten führen mag und dass unser
Antrag entsprechende Neuausrichtungen zur Folge haben wird. Aber wir sind
überzeugt, von der Richtigkeit des alten Sprichworts:

„Zur rechten Zeit ein Nadelstich

Erspart neune sicherlich!“

Ich komme zum Schluss meiner Rede:

Wir freuen uns über Maßnahmen im HHP 2015, deren Umsetzung jetzt konkret
wird: die Erhöhung des Bisoro-Etats im Rahmen der Städtepartnerschaft
Albstadt-Chambery, die Mittel für das Feuerwehrhaus in Albstadt-Burgfelden,
die Rücknahme besonders schmerzlicher Einschnitte bei den Personalkosten als
Folge der Haushaltskürzungen von 2009/2010, die Investitionen in die
Sanierung von Schulen, wie z.B. die Komplettsanierung des PGT, die
Fertigstellung der Technologiewerkstatt, oder auch die Umsetzung der
Planentwürfe für das Sanierungsgebiet „Südliche Stadtmitte Tailfingen“.

Eine Anmerkung zum Schluss meiner Haushaltsrede betrifft die **Atmosphäre**
und den Umgang zwischen Stadtverwaltung und Gemeinderat.

Die Mitglieder der SPD-Fraktion gehen davon aus, dass das Parlament in einer Kommune auch von der Auseinandersetzung und dem **offenen Schlagabtausch** lebt. Deshalb sitzen hier gewählte Vertreter verschiedener Parteien und Gruppierungen, um das zu artikulieren, was ihre Wähler und ihr eigenes Denken ihnen vorgeben. Wenn dieses urdemokratische Selbstverständnis aber als persönlicher Affront interpretiert wird, dann läuft etwas falsch, dann muss man den Anfängen einer **undemokratischen Unkultur** entschieden entgegentreten. Das ist – in Kürze – unser Selbstverständnis von parlamentarischer Arbeit. Oder, um in der Bildersprache zu verbleiben: Reibung erzeugt - richtig gesehen - auch Wärme, nicht Kälte.

Wichtig ist, dass man den anderen nicht verletzt und den Respekt vor seiner Meinung und seiner Person stets wahrt. Von unserer Seite sagen wir dies gerne zu.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die bei der Erstellung des HH-Plans 2015 verantwortlich mitgewirkt haben. Unser ganz herzlicher Dank geht an den Finanzbürgermeister Herrn Reger, den Stadtkämmerer, Herrn Pannewitz und sein Mitarbeiterteam, ebenso wie an Herrn Klaiber, der uns gerne beratend zur Seite stand.

Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit. Vielen Dank!